

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6gespalt. mm-Zeile 15 Pl., 3gespalt. Textzeile 60 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend, Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 216 90 unter Allg. Jüd. Familienblatt erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
 Leipzig, Gerberstraße 46/50 — Telefon 215 16
 Postcheckkonto Nr. 216 90
 Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittig
 Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifenband-Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 46/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; M. Goezler, Berlin N 24, Oranienburger Str. 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdner Redaktion: Georg Joachimstal, Zöllnerplatz II. Ruf 61 009.

Chronik der Woche

Universitätskurse über Ursprung des Antisemitismus. Moskau. (JTA) Die Verwaltung der Universität in Smolensk hat beschlossen, mit Beginn dieses Lehrjahres spezielle Kurse über Geschichte und Ursache des Antisemitismus einzuführen. Das Studium des Antisemitismus soll die Studenten mit dem nötigen Rüstzeug zur Bekämpfung dieser Volksseuche versehen.

Hans Goslar zehn Jahre Pressereditent in Preußen. Berlin. (JTA) Die Berliner Presse begrüßt Herrn Ministerialrat Hans Goslar zu seiner zehnjährigen Tätigkeit als Leiter der Pressestelle der preuß. Staatsregierung und hebt hervor, daß er die zehn Jahre republikanischer Aufbauarbeit tatkräftig gefördert hat.

Der arabische Generalstreik proklamiert. Jerusalem. (JTA) Die arabische Exekutive Palästinas erließ eine Proklamation, in der alle Araber Palästinas aufgerufen werden, am 2. November, dem Jahrestage der Balfour-Deklaration, zu streiken.

Die Yemen-Juden dürfen nicht nach Palästina gehen. Jerusalem. Der Iman Yahia des Yemen hat den Juden seines Landes verboten, nach Palästina auszuwandern. Mehrere Juden, die sich zur Auswanderung nach Palästina vorbereitet, wurden ins Gefängnis geworfen. Nach der bisherigen Ordnung verfiel das Vermögen der nach Palästina gehenden Juden dem Staate.

Fest der Arbeit in einer jüdischen Kleinstadt Polens. Warschau. Die hauptsächlich von Juden bewohnte Kleinstadt Sarny in Polen, die, wie so viele andere jüdische Städte und Städtchen dieses Landes, sehr unter der wirtschaftlichen Depression zu leiden hat, konnte am 22. Oktober ein Fest der Arbeit feiern: Die Uebersiedlung der Handwerkerschule und der Musterwerkstätte von „ORT“ in ein eigenes, neu errichtetes Gebäude. Dank der Initiative der lokalen Gesellschaft „ORT“ und der weitgehendsten Unterstützung seitens der jüdischen Bevölkerung des Ortes konnte ein ansehnliches Gebäude errichtet werden, das ein Mittelpunkt jüdischer Arbeit in dieser Stadt ist. Das Haus beherbergt die folgenden Schulen und Anstalten von „ORT“: die Tischlereischule, die Näherwerkstätte für Mädchen, die Vervollkommnungs-Abendfachkurse für das jüdische Handwerk. Den größten Teil der Baukosten hat die „ORT“-Organisation im Orte selbst aufbringen können. 25 Prozent der Baukosten leistete die Zentralverwaltung des Verbandes „ORT“ in Berlin. Das „Haus der Arbeit“ ist das größte und schönste Gebäude der Stadt und wird von den Einwohnern Fremden als Sehenswürdigkeit gezeigt.

Antijüdische Proklamation in Kairo. Kairo. Während des Gottesdienstes in den Moscheen wurden antijüdische Proklamationen verbreitet. Die Behörden beschlagnahmten die Proklamationen und verhafteten die Verteiler. Ein Komitee junger Moslems in Kairo hat an die Untersuchungskommission in Palästina geschrieben, daß jede Aenderung des Status quo an der Klagenmauer den Zorn der Moslemiten in der ganzen Welt wecken werde.

Der Nürnberger Talmud-Prozeß

Die Ritualmordmärchen der nationalsozialistischen Holz und Streicher. — **Hervorragende Gelehrte als Sachverständige vom Gericht abgelehnt, weil sie Beziehungen zum Zentral-Verein unterhalten.**

Berlin. Vor dem Nürnberger Schwurgericht hatten sich die nationalsozialistischen Mitglieder des bayrischen Landtages Streicher, und Stadtrat Holz, sowie der Drucker Hilz wegen fortgesetzten Religionsvergehens, begangen durch die Presse, zu verantworten. Sechs Verfahren, von denen vier auf das Anzeigen der Ortsgruppe Nürnberg oder des Landesverbandes Bayern des Zentral-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zurückgehen, sollen in einheitlicher Verhandlung zum Urteil geführt werden. Die Klage macht Holz und Streicher zum Vorwurf, durch Artikel im „Stürmer“, der berüchtigten Nürnberger Wochenschrift, die jüdische Religionsgesellschaft beschimpft und Gotteslästerung begangen zu haben. Hilz sitzt als Drucker einer Schmähschrift „Der biblische Joseph“ auf der Anklagebank. Streicher und Holz hatten im „Stürmer“ den Gladbecker Gymnasiastenmord und den Fall des ermordeten Knaben bei Manau als jüdische Ritualmorde bezeichnet und schwere Beschimpfungen gegen die jüdische Religion und die Juden daran gefügt. Sie auf gefälschte Talmudzitate stützend, behaupteten sie, die jüdische Lehre gebiete Morde aus religiösen Gründen, sie gestatte oder fordere sogar Meißel und Betrug an Nicht-Juden, begrüße die Schändung nichtjüdischer Frauen und Mädchen. Der Untersuchungsrichter hat Sachverständige aller drei Religionen eingeladen, ihre Gutachten einzureichen und sich dem Gericht zur Verfügung zu stellen. Es erschienen der Hamburger Pastor und Professor Goettberger aus München und Professor Dr. Michael Guttman, Rabbiner und Dozent am Breslauer Rabbinerseminar. Erschienen war auch Dr. Erich Bischoff aus Leipzig, Autor des Hammerverlages, dessen erste Schriften in jüdischen Verlagsanstalten herausgekommen waren, der aber jetzt ein erbitterter Feind des Zentral-Vereins ist. Von der Seite der Angeklagten liegt ein Ablehnungsantrag gegen Windfuhr und Guttman vor: Windfuhr habe in der „C. V.-Zeitung“ Artikel veröffentlicht, Guttman sei Mitglied des Zentral-Vereins. Windfuhr entgegnete: Rezensionen über wissenschaftliche Bücher würde er sogar im „Stürmer“ schreiben. Er fühle sich bei Prüfung auf Ehre und Gewissen unbefangen. Auch Guttman erklärte, er sei nicht befangen; gerade um einen Juden zu hören, habe man ihn geladen. Nach fast zweistündiger Beratung hinter geschlossenen Türen verkündete das Gericht, ohne jede Begründung, daß die Sachverständigen abgelehnt sind. Windfuhr und Guttman müssen den Saal verlassen. Dagegen ist Dr. Bischoff als Sachverständiger zugelassen. Am Nachmittag stellte der Staatsanwalt den Antrag, Bischoff abzulehnen. Das Gericht beschließt, daß Bischoff als Sachverständiger im Gerichtssaal bleiben darf. Es folgt die Vorlesung der inkriminierten „Stürmer-Artikel“, dann wiederholte der Staatsanwalt seinen Antrag auf Ablehnung des völkischen Sachverständigen Dr. Bischoff, der in einem Brief an den Untersuchungsrichter einseitig und höhnisch zu den zu behandelnden Fragen Stellung genommen habe. Auf Grund dieses Briefes sprach das Gericht die Ablehnung Dr. Bischoffs aus. Damit war der erste Verhandlungstag zu Ende.

Die jüdischen Gegner von links

Eine Antwort von Dr. Manfred Reifer (Czernowitz)

Die Palästina-Ereignisse haben außer den jüdischen Kommunisten in der ganzen Welt auch den „Bund“ in Polen veranlaßt, einen Generalangriff gegen den Zionismus und den Palästina-Aufbau zu unternehmen. Der Berliner Korrespondent der größten jüdischen Zeitung in der Welt, des bundistischen „Vorwärts“ in Neuyork (dessen Haltung gegenüber dem Palästina-Aufbau außerordentlich freundlich ist), Herr Jakob Leszczynski, kann seine Gegnerschaft gegen den Zionismus nicht in dem von ihm vertretenen Organ zum Ausdruck bringen. Darum schrieb er in der Warschauer bundistischen „Volkszeitung“ in seiner bekannten wissenschaftlich-sachlichen Art, hinter der sich jedoch eine fanatische Gegnerschaft gegen den Zionismus verbirgt, einen Aufsatz, in welchem er den Zionisten zwischen den Zeilen den Rat gibt, von ihrem Werke zu lassen. Er spart nicht mit Lobesworten für die Haltung der jüdischen Arbeiter in Palästina, die er als Erben sozialistisch-revolutionären Geistes der jüdischen Arbeiterbewegung in Osteuropa betrachtet. Leszczynski erweist sich genau informiert über alle internen Vorgänge in der zionistischen Organisation und zitiert auch fleißig Berichte vertraulicher Aktionskomitee-Sitzungen.

Diesem Angriff von links tritt Dr. Manfred Reifer in Czernowitz in einem langen Aufsatz entgegen, den er uns zur Verfügung stellt. Wir entnehmen diesem Aufsatz nachstehenden Auszug: Leszczynski beginnt seinen polemischen Artikel mit einer Elegie, um jüdisch zu sein und sagt nach unseren Helden in Erez-Israel den „großen Kadosch“, um gleich darauf die geschichtliche Laufbahn zu betreten und den Zusammenhang dieses Heldentums festzustellen und da beginnt gleich die historische Fälschung von Tatsachen. Unsere palästinischen Arbeiter sind die Kinder jener Lehren, die unsere Propheten gekündet, unsere Borochovs, Gordons, Bubers, Rabinowicz gelebt haben. Das heutige, schaffende, produzierende Judentum in Palästina ist der lebendige Ausdruck zionistisch-sozialistischer Ideologie. Oder man kann noch weiter gehen: alle die Marxs, Lassalles, Trotzky, alle diese Kämpfer für die heilige Idee der Menschheit, alle diese Erneuerer, Befreier, Genies und Narren, sie alle sind Enkelkinder unserer Propheten, all der Lehrer und Märtyrer, welche für das Judentum gewirkt, für die Ideale der Menschheit gelebt haben. Die Rasseeigentümlichkeiten eines Volkes lassen sich nicht für einzelne Volksklassen zuschneiden, müssen vielmehr in ihrer Ganzheit betrachtet werden.

Ohne Zweifel ist das Resultat des neuen jüdischen Typus, des chaluzianischen Menschen auf die zionistische Befreiungsbewegung zurückzuführen, ohne die der „Bund“ in der Assimilationsseuche untergegangen wäre. Die nationale Existenz des „Bund“, sein nationales Sein-Wollen ist als Reaktion des Zionismus, als ein Leben-Wollen in der jüdischen Gasse aufzufassen, nicht aber umgekehrt!

Die Enkelkinder der jüdischen Revolutionäre, sie sind nicht in Palästina zu suchen, sondern in Sowjetrußland, wo sie eine totale Assimilation nach links erstreben und im russischen Proletariat aufgehen. Wo sind all die Genossen, die als ideologische Ahnherrn der palästinischen Arbeiterschaft ausgegeben werden? Wo sind die Kämpfer, Schüler und Lehrer, für die jüdische personal-kulturelle Autonomie? Diese Genossen wollen nichts mehr von den alten Idealen wissen und ließen rasch ihre kulturellen Forderungen fallen und wurden zu Totengräbern ihrer eigenen Ideologie! Wohin haben diese Leute die jüdische Sprache und Kultur in Sowjetrußland gebracht? Haben sie nicht dem Judentum und allem Jüdischen den Rücken gekehrt? Sind sie nicht im Russentum aufgegangen? Hat man noch

VARIÉTÉ DREI LINDEN
 November 1929
 SENSATIONS-GASTSPIEL
36 Schaefer 36
Wunder Midgets
 Die größte Lilliput-Revue der Gegenwart
 Außerdem:
Ein erstklass. Variété-Programm
 Sonn- und Festtage
 Nachmittags 15.30 Uhr
Fremden- und Familien-Vorstellung
 Volles Programm — Kleine Preise
 Vorverkauf: Tageskasse von 10—14 Uhr; tagsüber Meßam Althoff, Brühl — Sonntag nur an der Tageskasse von 10 Uhr ununterbrochen
 Anfang 20 Uhr
 Telefon Nr. 435 43 438 50